

Kontakt:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg | Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
 Ammerländer Heerstr. 114 - 118 | 26129 Oldenburg
 Nana Karlstetter | Tel.: 0441-798 4967 | E-Mail: nana.karlstetter@uni-oldenburg.de | www.clue.uni-oldenburg.de



Wer wir sind

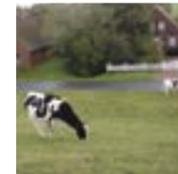
Das Konzept zum integrierten und nachhaltigen Flächenmanagement ist Bestandteil des Clusters Ernährungswirtschaft im Projekt ‚nordwest2050‘. Das Forschungsvorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, eine regionale Anpassungsstrategie - die so genannte Roadmap of Change - für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten zu entwickeln. Sie wird aufzeigen, wie die Risiken des Klimawandels verringert und die Chancen genutzt werden können und wird damit ein Wegweiser für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Region sein.

Die Ernährungswirtschaft im Nordwesten Deutschlands gehört zu den wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsklustern in Europa. Etwa 140.000 Menschen sind in der Landwirtschaft sowie der Nahrungs- und Genussmittelproduktion beschäftigt. Änderungen der Temperatur, der Niederschlagsverhältnisse, der Sonnenscheindauer, der Anstieg des Meeresspiegels wie auch der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre können erheblichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der regionalen Ernährungsbranche ausüben. Gemeinsam mit Partnern aus der Praxis erarbeitet ein Team an der Universität Oldenburg zukunftsfähige Lösungen, um die Ernährungswirtschaft an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Mit diesen Partnern arbeiten wir zusammen

Die **NDV GmbH** beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit dem Problem, überschüssige Nährstoffe aus Wirtschaftsdüngern der Region Süddoldenburg sinnvoll zu verwerten. Zurzeit werden diese Nährstoffe fast ausschließlich als organische Düngemittel im Ackerbau eingesetzt. Technische Lösungen des Problems sind mittlerweile zwar machbar, aber wirtschaftlich gesehen noch nicht generell vertretbar. Die NDV hat von Anfang an die Entwicklung von technischen Lösungen unterstützt. Für viele Firmen, die auf diesem Sektor tätig sind, ist die NDV eine wichtige Anlaufstelle geworden, da hier kompetente Antworten auf fast alle Fragen zu den hier anfallenden Wirtschaftsdüngern gegeben werden können. Die NDV bildet die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis.

Der **Centers of Competence e.V.** ist ein Unternehmensbündnis in Nordwest-Deutschland. Über 48 Unternehmen mit mehr als 55.000 Mitarbeitern engagieren sich im Centers of Competence e.V., um Synergie-Effekte zu generieren, Wissen auszutauschen und neue Potenziale zu erschließen. Im Rahmen von Fachtagungen, Wissensmärkten und Messen werden unter anderem die Themenschwerpunkte Technik, Personal, Gesundheit und Logistik bearbeitet und mit interessiertem Fachpublikum diskutiert. Vor dem Hintergrund, zur Zukunftsfähigkeit der Nordwest-Region beizutragen, beteiligt sich der CoC e.V. auch als Partner im Projekt ‚nordwest2050‘ im Bereich Flächennutzungskonflikte.



Der Klimawandel verschärft Flächenkonkurrenzen im Nordwesten Deutschlands

Eine zukunftsfähige Region braucht ein nachhaltiges und klimaangepasstes Flächenmanagement

Wie alle Ressourcen auf der Erde ist auch Fläche nur begrenzt verfügbar, da sie nicht vermehrt werden kann. Die Ansprüche an Fläche sind jedoch vielfältig: Produktion von Lebensmitteln, Wohnungsbau, Gewerbeansiedlungen, Verkehrsinfrastrukturen, Erholung, Tourismus und nicht zuletzt braucht die Natur ihre Rückzugsräume, damit die biologische Vielfalt bewahrt werden kann. All diese Ansprüche gilt es, im Zuge eines nachhaltigen Flächenmanagements miteinander zu vereinbaren.

Durch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel geraten diese Flächenansprüche zusätzlich unter Druck. Küstenschutzmaßnahmen mit zusätzlichen Polderflächen, der Bau von Windkraftanlagen zur Erzeugung regenerativer Energie und vor allem der ungebremste Ausbau von Biogasanlagen, für die in großem Maßstab Flächen aufgekauft werden, sind nur einige Beispiele für eine zunehmende Begrenzung von Raum für die bäuerliche Landwirt-

schaft in der Metropolregion Bremen-Oldenburg. Milch-, Getreide- und Gemüsebauern können die durch eine verfehlte Subventionspolitik stark gestiegenen Pachten kaum noch tragen. Die bäuerliche Landwirtschaft ist aber Garant für eine abwechslungsreiche Landschaft, die neben Vorteilen für die touristische Erschließung auch grundsätzlich besser in der Lage ist, sich den Folgen des Klimawandels anzupassen.

Grünland, ernährungs- und landwirtschaftlich wertvolle Nutzflächen sowie Retentions- und Biotopflächen stellen ein Gut dar, das langfristig elementare Bedeutung für die Sicherung unserer Ernährung und einer intakten Landschaft hat. Deshalb entwickelt das Projekt ‚nordwest2050‘ für die Metropolregion Bremen-Oldenburg einen Dialogansatz, um für konkurrierende Ansprüche an Flächennutzung Lösungen zu finden, die eine hinreichend gute Ernährungsversorgung auch im Jahr 2050 sicherstellen.





KÜSTENSCHUTZ

Im Zuge des Klimawandels wird die Gefahr durch Sturmfluten und Hochwasser steigen. Neue, flächenintensive Küstenschutzkonzepte können erforderlich werden, um die Region auch in Zukunft ausreichend zu schützen. Hierzu gehören z.B. zweite Deichlinien und der Bau von Poldern.



SIEDLUNGEN UND INFRASTRUKTUR

Siedlungs- und Verkehrsflächen liegen in der Metropolregion Bremen-Oldenburg mit 15,2 Prozent über dem bundesdeutschen Durchschnitt - Tendenz steigend. Zukünftig wird verdichtetes Bauen mit der Notwendigkeit konkurrieren, aufgrund einer erhöhten Hitzebelastung in Städten für Frischluftschneisen und Grünflächen zur Verbesserung des Mikroklimas zu sorgen.

NATURSCHUTZ

Naturschutzflächen sind als Rückzugsraum für Pflanzen und Tiere unerlässlich und sorgen für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Für zunehmend notwendige Einrichtungen klimawandelbedingter Infrastrukturen (z.B. Sturmflutsperrwerke) müssen darüber hinaus Ausgleichsflächen geschaffen werden, die den Druck auf die Fläche erhöhen.



LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf eine globale Ernährungsindustrie hat die weltweite Ernährungsversorgung nicht sicherer gemacht - im Gegenteil. Eine hinreichend gute Ernährungsversorgung, die nicht nur durch ökologischen Landbau, sondern auch allgemein von der bäuerlichen Landwirtschaft gewährleistet wird, braucht aber gute Flächen. Die Herausforderung des Klimawandels könnte uns lehren, dass eine naturnahe bäuerliche Landwirtschaft robuster ist und nicht nur gegen Schädlinge, sondern auch gegen andere klimabedingte Risiken und Gefahren besser gewappnet ist. Sie wieder stark zu machen und ihr den dafür notwendigen Raum zu geben, trägt auch zur Belebung der eigenständigen nordwestdeutschen Kulturlandschaft bei - und damit zur Klimaanpassungsfähigkeit der Nordwestregion.



PRODUKTION VON BIOGAS

In manchen Gemeinden wird bereits auf über 40 Prozent der Flächen so genannter Energiemais angebaut, der als Substrat für die Biogasanlagen verwendet wird. Ursache hierfür ist vor allem das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das die Produktion von Biogas fördert und dadurch sehr lukrativ gemacht hat. Dies zieht zunehmend Investoren in die Region, die in großem

Maßstab ernährungswirtschaftlich wertvolle Flächen aufkaufen und dadurch zur Erhöhung der Pachtpreise beitragen. Der Maisanbau hat eine erhebliche Belastung des Grundwassers zur Folge und schränkt die Bodenfruchtbarkeit ein. Zudem entstehen große Mengen an Gärresten, die als Dünger ausgebracht werden und zu Nährstoffüberschüssen auf den Böden führen.

TOURISMUS

Eine abwechslungsreiche und intakte Landschaft ist das Kapital der regionalen Tourismusbranche. Gerade der Tourismus hat durch den Klimawandel Chancen zu erwarten, die sich nur erschließen lassen, wenn die Attraktivität der Region erhalten bleibt. Dies gilt auch für die zunehmende Bedeutung als Naherholungsgebiet für die urbanen Ballungsräume in der Region.

Unser Ziel

Grundlage für eine lebendige Landwirtschaft und die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel ist der Erhalt einer abwechslungsreichen und intakten Landschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein nachhaltiges Flächenmanagement nötig, das den Auswirkungen des Klimawandels genauso Rechnung trägt wie den vielfältigen Nutzungsansprüchen, die an die Flächen der Region bestehen.

Gemeinsam mit den Praxispartnern NDV Naturdünger-Verwertungs GmbH und Centers of Competence e.V. entwickelt das Projekt ‚nordwest2050‘ ein dialogorientiertes Verfahren, das die Regulierung von Flächennutzungskonflikten unterstützt. Allianzen zwischen Unternehmen können für eine integrierte Landnutzung und dem verantwortlichen Umgang mit ernährungswirtschaftlich wertvollen Flächen Synergien schaffen. Das Ziel für den Nordwesten ist es, Innovationen auf den Weg zu bringen sowie einen vernetzten Austausch zu ermöglichen. Eine dreiteilige Veranstaltungsreihe soll eine breite Beteiligung aller betroffenen Gruppen ermöglichen.

Gesprächsrunden während der ersten Dialogveranstaltung im Mai 2010

